

Das bewegte Innenleben der Fasnacht

Berner Zeitung / STADTBERN, 1999-02-17

Die Berner Gassenfasnacht tobt auch drinnen. Für die Restaurants in der Altstadt ist das dreitägige Ereignis zu einem Grossanlass geworden. Wirtinnen und Wirte bereiten sich auf den Ansturm vor.

·**Yvonne Steiner**

«High life» draussen in den Strassen von **Bern**, das versprechen die nahen Fasnachtstage. Doch nicht weniger hoch wird es drinnen zu und hergehen, in den **Restaurants** der Berner Altstadt. Die Vorbereitungen laufen nicht nur bei den aktiven «Fasnächtlerinnen» und «Fasnächtlern», sondern auch in den Gaststätten. Es werden: Räume dekoriert, Spezialkarten geschrieben, Unmengen von Waren bestellt und Einsatzpläne für einen 24-Stunden-Betrieb aufgestellt. Franz Schmid, der Sekretär des Wirtevereins der Stadt **Bern** und Umgebung, vermutet, dass der gewaltige Geschäftsgang in der Fasnachtszeit ein Schlüsselereignis für die betroffenen Wirtinnen und Wirte und deren Personal sei. Viel Arbeit und wenig Schlaf: das ist die Kehrseite der Fasnachtsmedaille.

Höchstbestand

Für den Grossansturm sind die betroffenen Betriebe gewappnet. «Es wird sehr eng», prophezeit Beat Gerber vom **Restaurant Goldener Schlüssel**. Der Personalbestand sei jedenfalls auf ein Maximum dotiert. Im **Hotel Adler** wird die Anzahl der Kellnerinnen und Kellner sogar vervierfacht. «Normalerweise sind bei uns zwei Leute im Einsatz», erklärt Monika Zaugg, «während der Fasnachtszeit hingegen acht.» Auch im **Restaurant Harmonie** ist fast rund um die Uhr die «komplette Brigade» im Einsatz, wie Ernst Libbidsch erklärt.

Rund um die Uhr

Die vollkommene Narrenfreiheit herrscht auch bei den Öffnungszeiten. «Wir schliessen erst, wenn die Gäste nicht mehr mögen», meint dazu etwa André Metznen vom **Restaurant Krone**. Und Tibor Rakoczy vom Verdi doppelt nach: «Solange es lustig zu und her geht, sind wir auf jeden Fall dabei.» Anders Hans Kunze vom Zimmermania, wo der Fasnachtsbetrieb nur am Rande zu spüren ist: «Unser Lokal ist zu den üblichen Zeiten geöffnet.»

«Stil statt Klamauk»

Zum zweiten Mal veranstaltet der Kursaal in diesem Jahr einen fasnächtlichen Tanzball. Peter Gissler will damit vor allem Leute ansprechen, «die in gediegenem Rahmen Fasnacht feiern wollen, ohne viel Ramba-Zamba». Ein Tanzorchester wird für harmonischere Töne sorgen, als dies die Guggen zu tun gewillt sind. Mit dem etwas anderen Ball setzt Gissler entgegen dem närrischen Treiben in **Berns** Fasnachtslokalen auf «Stil statt Klamauk».

Keine Fasnacht ohne Schnitzelbänke. Wer sich die witzigen und kritischen Verse der Dichterinnen und Dichter des Fasnachtsbetriebes anhören will, harrt am besten im Klötzli-Keller, in der Harmonie, aber auch im **Schlüssel** den Dingen, die da kommen.